

auf die, bei seinen verzweifeltsten Unternehmungen, oft so viel ankam, vorher genauer kennen zu lernen.

Siebenundzwanzigstes Kapitel.

— — „Mich macht' es toll,
Daß er so blank ausah, und roch so süß
Und schwagte wie ein Kammerfräulein.

Heinrich IV. Th. I. Act I. Sc. 3.

Es war dies ein Augenblick hoher und ernster Spannung. Die Befehligen den verschiedenen Abtheilungen des Schiffes hatten ein Jeder den Zustand seines Departements mit derjenigen Aufmerksamkeit untersucht, die stets ungetheilte zu werden pflegt, wie der Zeitpunkt heranrückt, wo die That beweisen muß, wiefern man seinem Amt und dessen Verantwortlichkeit gewachsen sey. Schon hatte sich der Quartiermeister nach der Ordnung aller der verschiedenartigen Tane und Ketten, die zur Sicherheit des Schiffes wesentlich waren, erkundigt, und man hörte nicht mehr seine barsche Stimme; aber und abermals hatte jeder Chef einer Batterie sich versichert, daß sein Geschütz zum augenblicklichen und wirksamen Dienst in Bereitschaft stehe. Selbst die Extra-Kriegsmunitionen waren schon aus ihren dunklen geheimen Behältnissen herbeigeholt; und das Bevorstehende nahm so ausschließlich die Theilnahme in Anspruch, daß nun auch das leisere Gesumme der Sprechenden verstummte. Der lebendige, überall hinschweifende Blick des Rovers konnte nirgends den geringsten Grund entdecken, der Festigkeit seiner Leute zu mißtrauen. Ernsthaft waren sie, wie es die Tapfersten und Ausdauerndsten in der Stunde der Prüfung immer zu seyn pflegen; allein dieser Ernst war mit keinem Zeichen von Furcht vermischt; vielmehr schien er die Wirkung des auf einen einzigen Punkt gesammelten, auf's Aeußerste gefaßten Entschlusses, der den menschlichen Geist zu Thaten stärkt, die mehr Muth erfordern, als

die gewöhnlichen Wagnisse kriegerischer Unternehmungen. In diesem allgemein aufmunternden Ausdruck der Kampflust entdeckte der unachtsame Anführer nur drei Ausnahmen, und zwar in seinem Lieutenant und dessen beiden merkwürdigen Gefährten.

Wir haben bereits erwähnt, daß Wilder's Benehmen nicht ganz so beschaffen war, wie es einem Manne seines Ranges in einer Stunde von hoher Wichtigkeit geziemt. — Wiederholentlich hatte der scharfe, unwillige Blick des Rover dies Betragen wahrgenommen, allein trotz alles Sinnes konnte er sich über den wirklichen Grund desselben keine genügende Rechenschaft geben. Die Gesichtsfarbe des Jünglings war eben so frisch, die Haltung seines Körpers eben so fest, als in den Stunden gänzlicher Sicherheit, um so mehr mußte das unstete Herumschweifen seines Auges, das zweifelvolle, unentschiedene Aussehen, auf Zügen, die nur für entgegengesetzte Eigenschaften geschaffen schienen, den Anführer nachdenklich machen. Gleichsam als hoffte er in dem Benehmen der Gefährten Wilder's eine Auflösung dieses Räthfels zu finden, suchte sein Auge Tid und den Neger auf. Sie hatten Beide ihre Stellung an einer Kanone angewiesen bekommen, die dem Platze, den er selbst einnahm, zunächst stand, und bei der Tid den Kanonierdienst hatte.

Fest und unbeweglich, gleich den Rippen des Schiffes, war die Haltung des Topgastes, wie er von Zeit zu Zeit einen Seitenblick längs des Schaftes seiner Kanone that. Auch war in seinem Wesen jene trauliche, fast väterliche Sorgfalt nicht zu verkennen, die des Seemanns Theilnahme an dem ihm anvertrauten Commando so vorthelhaft auszeichnet. Und dennoch saß hohes verwirrtes Befremden in seinen rauhen Gesichtszügen, und es war nicht schwer zu entdecken, daß, jedesmal wenn sein Blick vom Antlitze Wilder's auf den Feind hinüberschweifte, er darüber erstaunte, Beide einander gegenüber zu sehen. Wie außerordentlich ihm aber auch offenbar ein solches Ereigniß vorkam, so erlaubte er sich doch keine Bemerkung oder Klage, sondern schien ganz im Geiste jenes

wohlbekanntem Seegrundsatzes zu handeln, welcher den disciplinirten Matrosen einschärft: „dem Schiffsbefehl werde parirt, wenn auch der Schiffsherr dabei crepirt!“ Jeder Theil der athletischen Gestalt des Negers war regungslos, ausgenommen seine Augen. Diese großen kohlschwarzen Augäpfel rollten wie die des Topmanns unablässig, nur schülerhafter, zwischen Wilder und dem fremden Segel hin und her, und bei jedem frischen Blick schien sein Erstaunen zu wachsen.

Ueberrascht durch diese klaren Beweise eines außerordentlichen und doch gemeinschaftlichen Gefühls zwischen Beiden, benutzte der Rover seine Stellung und die Entfernung seines Lieutenants, um sie anzureden. Mit jenem vertraulichen Tone, den der Befehlshaber gegen seine Untergebenen anzunehmen pflegt, wenn der Moment ihrem Dienste hohe Wichtigkeit verleiht, sagte er, indem er sich über das dünne, den Abhang der Hütte von der Schanze abtheilende Geländer hinüberlehnte.

„Ich hoffe, Master Fid, man hat Euch an eine Kanone gestellt, die zu sprechen versteht.“

„Es gibt auf dem ganzen Schiffe keinen glattern Lauf, noch geräumigeres Maul, als die von meinem Blitz-Wilhelm hier,“ erwiderte der Topgast, und streichelte dabei liebevoll den Gegenstand seiner Lobeserhebung. „Ich verlange nichts weiter, als einen reinen Wischer und einen festen Kabelgarnpfropfen. Guinea, leg' mir 'mal ein halbes Duzend Kugeln zurecht, nach Deiner eigenen Manier, als wenn Du mit einem Paar Kugeln das Anker vom Tau losmachen wolltest; wenn die Affaire vorüber ist, so mögen die, welche sie überleben, an Bord des Feindes gehen, und schauen, wie Richard Fid seine Körner gepflanzt hat.“

„Ihr seyd kein Neuling im Treffen, Master Fid?“

„Behüte Gott, was denken Ew. Gnaden? Ich mache mir aus Schießpulver nicht mehr, wie aus einer Prise trockenen Schnupstabs! — obzwar ich gestehen muß . . .“

„Was wolltet Ihr sagen?“

„Daß ich mich zuweilen bei dergleichen Geschichten ganz am unrechten Orte finde,“ erwiderte der Topman, indem er zuerst einen Blick auf die Flagge Frankreichs, und dann auf das ferne Sinnbild Englands that, „ungefähr wie ein rückwärts gebogener Klüverbaum zuweilen einem Hintersegel zum Stump dienen muß. Na, ich denke, der junge Herr, der Harry, hat es alles Schwarz auf Weiß in der Tasche; aber so viel muß ich sagen, daß, wenn einmal mit Steinen geworfen seyn muß, so sähe ich's doch lieber, daß Sie des Nachbars Geschirr entzweischmissen, als meiner eigenen Mutter ihres — Guinea, hör' doch, noch ein Paar Kugeln leg' her, sag' ich; denn soll's Spiel doch einmal los gehen, ei nun, so soll's nicht an mir liegen, wenn der Blitz-Wilhelm seinem Namen nicht Ehre macht.“

Der Rover zog sich gedankenvoll und schweigend zurück, und begegnete dem Blicke Wilder's, dem er nochmals winkte, näher zu treten.

„Herr Wilder,“ sagte er mit weicher Stimme, „nun begreife ich, was in Ihnen vorgeht. Da nicht Alle in jenem Fahrzeuge Sie beleidigt haben, so würden Sie es lieber sehen, wenn Ihr Dienst gegen jene übermüthige Flagge bei einem andern Schiffe anfangen könnte. Ueberdies ist wenig weiter als hohle Ehre in diesem Kampfe zu gewinnen; — aus Schonung Ihrer Gefühle werde er vermieden.“

„Es ist zu spät,“ sagte Wilder, traurig den Kopf schüttelnd.

„Sie sollen sehen, daß Sie sich irren. Der Versuch kostet uns vielleicht nur eine volle Lage, aber gelingen soll er. Gehen Sie, führen Sie unsere Gäste hinab an einen sicherern Ort als die Kajüte ist; und wenn Sie wieder zurückkehren, soll sich die Scene verwandelt haben.“

Mit Vergnügen eilte Wilder in die Kajüte, wohin Mistress Wyllys sich bereits zurückgezogen hatte; dort entdeckte er beiden Damen die Absicht seines Commandeurs, ein Gefecht zu vermeiden,

und geleitete dieselben tiefer in die Schiffsräume hinab, damit kein zufälliges Ereigniß ihnen einst das Andenken an diese Stunde noch mehr verbittere. Nachdem sich unser Abenteurer dieser angenehmen Pflicht schleunig und sorgfältig entledigt hatte, eilte er mit Blickesschnelle wieder auf's Berdeck hinauf.

Ungeachtet seine Abwesenheit ihm nur einen Augenblick gedauert zu haben schien, so war doch die Scene, wie der Rover versprochen hatte, vollkommen verwandelt; alle feindselige Zeichen waren verschwunden. Statt der Flagge Frankreichs sah er Englands Fahne an der Gaffel des Delphin flattern, während zwischen beiden Fahrzeugen ein rascher Austausch von wohlverstandenen Signalen thätig im Gange war. Von dem ganzen Gewölk von Leinwand, unter welchem sich das Schiff des Rover noch vor wenigen Minuten beugte, waren die Bramsegel die einzigen, die der Wind noch füllte; die übrigen hingen in Festsens, und flatterten lose vor einer günstigen Kühle. Das Schiff selbst lief schnurgerade auf den Fremden zu, der seinerseits, offenbar ungern, wie Jemand, dem eine werthvolle, schon erbeutet geglaubte Prise entwischt ist, mürrisch die leichteren Obersegel einholte.

„Klar ist's, dem Kerl dort thut's leid, daß er den, welchen er so kürzlich erst für seinen Feind hielt, jetzt als Freund betrachten muß,“ sagte der Rover, und machte seinen Lieutenant auf die Zuversicht aufmerksam, mit welcher das nahe Schiff sich durch die falschen Signale berücken ließ. „Es ist eine lockende Versuchung; allein ich widerstehe ihr, Wilber, Thretwegen.“

Der Blick des Lieutenants schien verwirrt, er antwortete nicht. Auch war in der That nur wenig Zeit zum Gespräch oder zum Nachdenken übrig. Schnell schoß der Delphin auf seinem Pfade hin und jeden Augenblick zerfloß der Nebel mehr und mehr, in welchem die kleineren Gegenstände am Bord des Fremden durch die Ferne eingehüllt waren. — Kanonen, Blöcke, Taue, Bolzen, Menschen, sogar Gesichtszüge, wurden in rascher Aufeinanderfolge, in dem

Verhältnisse, wie der Kiel des Freibeuters vorwärts durch die noch zwischenliegenden Wogen drang, deutlich sichtbar. Noch wenige Minuten, so fuhr der Fremde, nachdem er den größten Theil seiner kleinen Segel angeschnürt hatte, mit dem Winde heran; und bald darauf kam er mit dem Rumpf zum Stillestehen, indem zu diesem Zweck die Hintersegel breitgebraßt waren, so daß der Wind sie von der Außenseite treffen mußte.

Die Leute auf dem Delyhin hatten in so fern die zuversichtliche Leichtgläubigkeit des Königlichen Kreuzers nachgeahmt, daß auch sie ihre sämtlichen höheren Segel einholten; denn es gab Keinen unter ihnen, der nicht, selbst bei einer so bedenklichen Nähe, bis zu welcher es seinem räthselhaften Anführer beliebte, einen so mächtigen Feind herankommen zu lassen, das unbedingte Zutrauen in dessen Klugheit und Muth gesetzt hätte — Eigenschaften, welche, wie die Leute aus Erfahrung wußten, ihnen schon in viel schwierigeren Umständen, als die gegenwärtigen, zu Statten kamen. — Mit dieser Miene vermessener Zuversicht glitt der furchtbare Pirat seinem arglosen Nachbar entgegen, bis auf einige Hundert Fuß von dessen Luwseite, wo er, einen zierlichen Halbkreis im Drehen beschreibend, vom Winde abfiel, und zum Stehen kam. Indessen konnte Wilber, den sämtliche Bewegungen seines Vorgesetzten mit stummem Staunen erfüllten, bald bemerken, daß der Vorsteven des Delyhin eine von dem andern Schiffe verschiedene Richtung bekam, und daß die Hemmung im Laufe nur durch eine entgegenwirkende Vertheilung der Borderraaen hergestellt wurde; ein Umstand, welcher, bei der etwaigen Nothwendigkeit einer Zuflucht zu den Kanonen, den Vortheil darbot, daß man das Schiff besser in der Gewalt behielt.

Noch dauerten die von der so eben beendigten Bewegung herührenden Schwankungen des Schiffes fort, als rauh und beinahe unverständlich die gebräuchliche Aufforderung: Namen und Geschäft anzugeben, über das Wasser herüberschallte. Mit einem vielsagenden Blick auf seinen Lieutenant setzte der Rover das Sprachrohr an

den Mund, und nannte zur Antwort den Namen eines bekannten königlichen Schiffes, dessen Größe und Stärke genau denen des seinigen entsprachen.

„Richtig,“ rief eine Stimme im andern Fahrzeug, „ich hab' mir's schon bei Euren Signalen gedacht, daß Ihr kein Andreer wäret.“

Nun erfolgte der Gegengruß mit Nennung des Namens vom königlichen Kreuzer, und zugleich eine Einladung von Seiten des Befehlshabers an seinen Herrn Amtsbruder, seinen Vorgesetzten zu besuchen.

Bis jetzt war nichts weiter vorgefallen, als was zwischen Seeleuten, die unter einer und derselben Flagge dienen, die herkömmliche Sitte mit sich bringt; allein der Zeitpunkt nahte mit raschen Schritten, wo die meisten Menschen es schwierig gefunden haben würden, die Täuschung länger aufrecht zu halten. — Doch weder Zaudern noch Zweifel konnte Wilder's beobachtendes Auge in der Haltung seines Obern entdecken. Man hörte im Kreuzer die Trommel: zum Rückzug von den Posten, rühren; mit der unbefangenen Gelassenheit befahl auch er dasselbe Zeichen, wodurch seine Leute von ihren Kanonen abgerufen wurden. Mit einem Worte, in fünf Minuten war zwischen zwei Schiffen, die bald im tödtlichsten Kampf gegen einander begriffen gewesen wären, hätte das eine den Charakter des andern geahnt, jeder Anschein von Freundschaft und unbedingtem Vertrauen hergestellt. Als des Rover zweifelhaftes Spiel diese Stufe erreicht hatte, und die Einladung Wilder's Ohren noch nicht verklungen war, winkte Jener ihn an seine Seite:

„Sie hören die Aufforderung, daß ich meinem Senior im königlichen Dienste einen Besuch abstatten soll,“ sagte er, indem ein ironisches Lächeln um seine höhrende Lippe spielte. „Wünschen Sie nicht, von der Partie zu seyn?“

Die Verwunderung, welche dieser verwegene Vorschlag in Wilder erregte, war nichts weniger, als erkünstelt. Kaum konnte er Worte finden, sie auszudrücken, endlich rief er:

„Sie werden doch nicht so tollkühn seyn, diese Gefahr zu laufen!“

„Wenn Sie für Ihre Person etwas befürchten, so kann ich auch allein gehen.“

„Befürchten!“ gab der Jüngling mit erglühender Wange und blickendem Auge zurück, „nicht Furcht, Capitän Heidegger, sondern Klugheit räth mir, mich nicht zu zeigen. Meine Gegenwart würde das Geschäft dieses Schiffes verrathen. Sie scheinen zu vergessen, daß in jenem Kreuzer Niemand ist, der mich nicht kennt.“

„In der That, diesen Theil des Drama's hatte ich ganz außer Acht gelassen. Wohlan, so bleiben Sie, und lassen Sie mich allein mit Sr. Majestät Capitän die Comödie spielen.“

Ohne eine Antwort abzuwarten, ging er voran, und winkte seinem Lieutenant, ihm hinab zu folgen. Wenige Augenblicke reichten hin, seine blonden, goldenen Locken, die seinem Gesichte ein so jugendliches, munteres Aussehen gaben, in Ordnung zu bringen. Das fantastische Negligehabit, das er gewöhnlich trug, wurde nun ersetzt durch einen, seinem angenommenen Range und Amte entsprechenden Anzug, der seiner Person auf das sorgfältigste, fast mit einer stückerhaften Aufmerksamkeit auf das in der That schöne Ebenmaß seiner Gestalt angepaßt war. Alles Uebrige, was zu der Maske gehörte, die ihm anzunehmen beliebte, war eben so rasch beendigt, so daß man nothwendig auf den Gedanken kam, dergleichen Vermummungen pflegten nichts Seltenes bei ihm zu seyn. Kaum war diese Veränderung in seinem Außern bewirkt, so schickte er sich auch zur Ausführung seines Vorhabens an.

„Es sind schon viel sichrere und schärfere Augen getäuscht worden,“ bemerkte er gelassen, indem er sich beim Sprechen vom Spiegel weg zu seinem Lieutenant wendete, „als die, welche das Gesicht des Capitäns Bignall zieren.“

„Sie kennen ihn also?“

„Herr Wilder, mein Treiben bringt es mit sich, daß ich Manches wissen muß, was Andere nicht wissen. Ha, ha, ich sehe es Ihnen
Der rothe Seeräuber.

am Gesichte an, Sie halten dieses Abenteuer für entseßlich hoffnungslos und verzweifelt, und doch ist keines leichter zu bestehen. Am Bord des Pfeils, davon bin ich überzeugt, ist weder ein Officier, noch ein Gemeiner, der das Schiff, dessen Namen ich für gut fand anzugeben, jemals gesehen hätte. Es ist zu jung von den Werften, als daß ich in dieser Hinsicht eine Gefahr lief. Zweitens ist es nicht wahrscheinlich, daß ich, in meinem angenommenen Charakter, mit irgend einem der Officiere bekannt zu seyn brauche; denn Sie wissen wohl, dies Ihr ehemaliges Schiff ist seit vielen Jahren nicht in Europa gewesen, und wenn Sie sich bemühen wollen, in dem genealogischen Verzeichnisse hier nachzulesen, so wird Ihnen einleuchten, daß ich kein Anderer bin, als der Sohn eines Lords, ein privilegirter Sterblicher, und daß das Schiff dort von England abwesend war, lange ehe ich noch zum Commando, ja ehe ich zum männlichen Alter heranreifte.“

„Diese günstigen Umstände habe ich freilich aus Mangel an Scharfsinn übersehen. Aber wozu wollen Sie überhaupt das Wagestück unternehmen?“

„Wozu? . . . Vielleicht habe ich den tief angelegten Plan: in Erfahrung zu bringen, ob die Prise die Mühe, sie zu nehmen, lohne; vielleicht . . . ist's meine Laune so. Das Abenteuer hat einen furchtbar starken Reiz für mich.“

„Nicht minder furchtbar ist die Gefahr.“

„Gilt es solchen Genuß, zähle ich nicht erst die Kosten. — Wilder,“ fuhr er fort, mit einem Blicke offenen, gutmüthigen Vertrauens näher auf ihn zutretend, „ich gebe in ihre Bewahrung mein Leben, meine Ehre; denn mir wenigstens gilt es als Entehrung, meine Leute im Stich zu lassen.“

„Ich werde das Pfand zu achten wissen,“ erwiderte unser Abenteurer in einem so tiefen, unterdrückten Tone, daß seine Worte kaum vernehmbar waren. Der Rover that noch einen festen Blick auf das ehrliche Gesicht seines Gefährten, lächelte dann, gleichsam

als wollte er seine Zufriedenheit mit der gegebenen Versicherung ausdrücken, machte mit der Hand eine Abschieds-Bewegung, und wendete sich, um die Kajüte zu verlassen; da begegnete sein Auge einer dritten Gestalt. Die Hand leise auf die Schulter des sich ihm in den Weg drängenden Knaben gelegt, fragte er etwas streng:

„Was willst Du mit dieser Reifefertigkeit, Roderich?“

„Meinem Herrn in das Boot folgen.“

„Knabe, man verlangt Deine Dienste nicht.“

„Ach, selten verlangt man die seit einiger Zeit.“

„Wozu unnöthigerweise noch mehr als Ein Leben in Gefahr bringen, wo Alles zu verlieren ist, und Nichts zu gewinnen?“

„Wagst Du Dein eigenes Leben, so wagst Du mein Alles,“ antwortete er mit unendlicher Hingebung, und in einer so leise bebenden Stimme, daß die halberstickten Töne nur von dem gehört wurden, für den sie gesprochen waren.

Der Rover hielt inne, seine Hand ruhte noch immer auf des Knaben Schulter. Sein fest auf ihn geheftetes Auge, dessen Strahl die Menschen oft bis in das tiefverborgenste Geheimniß des fremden Herzens dringen läßt, las des Knaben bewegte Züge. Endlich sagte er, mit weit mehr Milde und Güte in der Stimme:

„Roderich, Dein Loos sey das meine; wir gehen zusammen.“

Hastig fuhr er mit der Hand über die Stirn und stieg dann mit dem Knaben die Leiter hinauf; ihm folgte das Individuum, in dessen Treue er so großes Vertrauen setzte. Fest war der Tritt des Rover auf seinem Verdeck, und die Haltung seiner Gestalt so unerschrocken, als sähe er nicht das geringste Wagniß in seinem Vorhaben. — Mit der Genauigkeit eines Seemanns weilte sein Blick auf jedem Segel; keine Brasse, Naac noch Bulnie entging seinen prüfenden Kenneraugen. Dann erst schritt er an die Seite, wo das Boot, das er zu besteigen im Begriff war, längst für ihn bereit gehalten wurde. Jetzt zum erstenmale brach ein matter Schein des Mißtrauens und des Zweifels durch die stolze, fühne Entschlossenheit.

feiner Züge. Einen Augenblick zauderte sein Fuß, als er schon auf der Leiter stand. „Davis,“ rief er rauh dem Menschen zu, von dem er durch eigene Erfahrung wußte, daß er im Verrath hinreichend geübt sey, „verlasse das Boot! — Rüst mir statt seiner den barschen Vormann des Vorkasteels; wer gewöhnlich so groß thut im Sprechen, wird wohl, wo es seyn muß, auch zu schweigen verstehen.“

Die Abänderung wurde auf der Stelle getroffen: denn dem Herrscherblick, den er angenommen hatte, war noch Keiner im Schiffe jemals vermessen genug, nicht den augenblicklichsten Gehorsam zu leisten. Noch einen Augenblick stand er in tief sinniger Stellung da, und dann verschwand der letzte Schatten von Sorge von seiner Stirn, und mit hochherzigem Vertrauen sprach er:

„Wilder, leben Sie wohl! Ich lasse Sie zurück als Anführer meiner Leute, als Herrn meines Schicksals; fest überzeugt, daß ich in beiden Beziehungen einem Würdigen vertraue.“

Gleichsam als verschmähte er die leere Förmlichkeit überflüssiger Versicherungen, stieg er schnell, ohne auf eine Antwort zu warten, in's Boot, das man auch schon im nächsten Augenblick unerschrocken auf den königlichen Kreuzer losrudern sah. Während der darauffolgenden kurzen Zwischenzeit, von dem Moment an, wo die Abenteurer abstiegen, bis zu ihrer Ankunft auf dem feindlichen Schiffe, blieben die Zurückgelassenen in einer schmerzlichen Spannung. Derjenige indessen, den der Ausgang zunächst und am meisten anging, verrieth weder durch Blick noch Bewegung etwas von der Angstlichkeit, welche die Gemüther seiner Untergebenen erfüllte. Unter den, seinem angeblichen Range gebührenden Ehrenbezeugungen stieg er an der Schiffsseite seines Feindes hinan, mit einer freien Unbefangtheit, welche denen, die da wähnen, daß vornehmes Leben und hohe Geburt Grazie und Würde verleihen, offenbar als Ausdruck dieser Eigenschaften erscheinen mußte. Frei, männlich, und der Seemannsitte gemäß, empfing ihn der ehrliche Veteran, dessen gegenwärtiges Commando für seine lange und schwere Dienstzeit

nur eine magere Belohnung abgab. Dieser nun führte gleich nach den ersten üblichen Begrüßungen seinen Gast in seine eigenen Gemächer.

„Nehmen Sie den Schiffsraum ein, Capitän Howard, der Ihnen am besten behagt,“ sagte der, wenig Umstände machende, alte Theer, und nahm dabei, um der treuherzigen Einladung mit eigenem Beispiele voranzugehen, ohne weitere Ceremonien selber Platz. „Ein Herr von ihren außerordentlichen Verdiensten verschleudert gewiß nicht gern seine Zeit mit leerem Wortschwall, obgleich Sie noch so jung sind — das heißt, jung, hinsichtlich des charmanter Ranges, den Sie zu bekleiden so glücklich sind.“

„Im Gegentheil, ich versichere Ihnen, nachgerade komme ich mir vor, als wäre ich schon vor der Sündfluth geboren,“ erwiderte der Rover, indem er sich ruhig an der entgegengesetzten Seite des Tisches niederließ, um seinem halbverdrießlichen Gesellschafter dann und wann besser in's Gesicht schauen zu können: „Werden Sie es mir glauben, Sir, wenn ich diesen Tag auslebe, so habe ich kein geringeres Alter, als mein dreiundzwanzigstes Jahr, erreicht.“

„Ich hatte Ihnen ein Paar Jahre mehr zugetraut, mein junger Herr; doch zu London kommen die menschlichen Gesichter eben so schnell zur Reife, als unter der Linie.“

„Sie haben niemals ein wahreres Wort gesprochen, Sir. Jedes Fahrwasser, nur behüt' mich der Himmel vor dem von St. James. Auf Ehre, Bignall, der Dienst dort ruinirt Ihnen die verbste Constitution. Es hat Augenblicke gegeben, wo ich wahr und wahrhaftig glaubte, ich würde jener demüthige, ennuhante Sterbliche — ein Lieutenant, bis zu meinem seligen Ende verharren.“

„Dann wären Sie freilich an einer galoppirenden Schwindsucht gestorben!“ murmelte der verdrießliche Alte. „Nun, hat man Ihnen doch endlich ein ganz artiges Boot gegeben, Capitän Howard.“

„Erträglich, lieber Bignall, aber klein, entsetzlich klein. Ich habe es meinem Vater frank heraus gesagt, daß, wenn der See- minister keine Reform in den Dienst einführte, indem er bequemere

Schiffe baute, die Flotte mit Nächstem ganz und gar vom Bürgerpack besetzt seyn würde. Finden Sie die Motion in Ihrem Eindecker nicht ungeheuer langweilig, Bignall?"

„Wenn sich ein Mann erst fünfundvierzig Jahre lang von der See hat hin und her schleudern lassen, Capitän Howard," versetzte sein Wirth, indem er sich, in Ermangelung eines andern Mittels seinen Zorn zurückzuhalten, die grauen Locken strich, „so kummert er sich wenig mehr darum, ob sein Schiff einen Fuß höher stampft, oder einen Fuß niedriger.“

„Aha! dergleichen pflegt man philosophischen Gleichmuth zu nennen; mein Humor ist es aber nicht. Geduld indessen! nach dieser Reise soll ich plazirt werden; ich will mir dann schon Gönner sichern, damit man mir ein Wachtschiff in der Themse anvertraue; Sie wissen, Bignall, heut zu Tage braucht man weiter nichts als Gönner.“

Der ehrliche, alte Theer verschluckte seinen Unwillen so gut es gehen wollte, und, als das wirksamste Mittel, die nöthige Fassung zu behalten, um seiner Gastfreundschaft Ehre zu machen, beeilte er sich, das Gespräch auf einen andern Gegenstand hinzuleiten.

„Ich hoffe, Capitän Howard, es ist noch nicht, mit so vielem Andern, aus der Mode gekommen, die Flagge von Alt-England über dem Admiraltätspalast flattern zu sehen. Sie trugen diesen Morgen so lange die Farben von Louis, daß die nächste halbe Stunde uns wahrscheinlich im Handgemenge gefunden hätte.“

„Ha, ha ha! das war eine excellente Kriegeslist! Ganz gewiß von dieser Maserade werde ich eine ausführliche Beschreibung nach Hause schicken.“

„Thun Sie das; thun Sie das, Sir; man schlägt Sie vielleicht zum Ritter wegen dieser martialischen That.“

„Abscheulich, Bignall, Ritter! Ihre Herrlichkeit, meine Mutter, würde, bei der bloßen Idee davon, in Ohnmacht sinken. Seit der Zeit, wo Ritterseyn noch für vornehm galt, ist Niemand in der Familie so was Gemeines gewesen, als bloßer Ritter!“

„Lassen wir das, Capitän Howard; aber glücklich war's doch für uns Beide, daß Ihr Französischer Humor Sie so bald verließ, denn das geringste, längere Zaudern hätte mir eine volle Lage abgeärgert. Beim Himmel, Sir, noch fünf Minuten, so gingen die Kanonen dieses Schiffs von selber los!“

„Besser so, besser so. Womit amüßren Sie sich denn, Bignall, (gähmend) in dieser langweiligen Weltgend?“

„Si nun, Sir, die Zeit, die ich nicht brauche, um dem Feinde Sr. Majestät auf dem Nacken zu sitzen, oder für mein eignes Schiff zu sorgen, die vertreibe ich mir in Gesellschaft meiner Officiere, da gibt's also wenig Langeweile.“

„Ach! Ihre Officiere. Wahr, Officiere müssen Sie ja wohl am Bord haben, wenn sie auch wahrscheinlich etwas altmodisch seyn mögen, da sie Ihnen Kurzweil machen können. Wollen Sie mir gefälligst die Liste einmal zeigen?“

Der Befehlshaber des Pfeils erfüllte dies Verlangen, und reichte seinem unbekanntem Feinde die Schlachtrolle seines Schiffes hinüber, ohne daß seine Aufrichtigkeit es über's Herz bringen konnte, einem so verächtlichen Wesen auch nur einen Blick zu gönnen.

„Welche eine Liste von Mouth-Städtern! Da sind, auf Ehre, nichts als Namen von Darnmouth, und Plymouth, und Portsmouth, und Exmouth. Hier sind ja so viel Schmiedts, daß sie allein die ganze Schmiedearbeit im Schiffe verrichten könnten. Aha! hier ist ein Kerl, der in einer Sündfluth von guten Diensten seyn würde, Heinrich Arche! Wer ist denn dieser Heinrich Arche, den ich als Ihren ersten Lieutenant hier aufgeführt sehe?“

„Ein Jüngling, dem nur ein Paar Tropfen Ihres adeligen Blutes fehlen, Capitän Howard, um einst an der Spitze der königlichen Flotte zu stehen.“

„Nun, wenn er denn von so außerordentlichem Verdienste ist, Capitän Bignall, so ersuche ich Sie höflichst, ihn zu bitten, daß er uns mit seiner Gesellschaft beehre. Ich pflege meinem Lieutenant

jeden Morgen eine halbe Stunde zu widmen — wenn er von Adel ist, versteht sich.“

„Der arme Junge! Gott weiß, wo er in diesem Augenblick seyn mag. Der wackere Bursche hat aus freiem Willen einen höchst gefährlichen Dienst übernommen, und ich weiß von seinem Erfolg nicht eine Sylbe mehr, als Sie. Nichts wollte helfen, weder Gegenstellungen noch Bitten. Der Admiral brauchte sehr dringend ein passendes Subject, und das Wohl der Nation forderte das kühne Unternehmen, und dann wissen Sie ja, daß Leute von niedriger Geburt sich in ganz anderm Fahrwasser, als dem zu St. James, ihre Beförderung erwerben müssen; denn der tapfere Junge verdankt sogar seinen Namen, der Ihnen so sonderbar vorzukommen scheint, einem Schiffs-Brack, wo er als Kind gefunden wurde.“

„Und doch ist er in Ihrer Schlachtrolle noch als erster Lieutenant mitaufgeführt?“

„Und wird's hoffentlich bleiben, bis er, wie er es so wohl verdient, ein eigenes Commando bekommt. — Aber gütiger Himmel! ist Ihnen unwohl, Capitän Howard? Knabe, he, ein Glas Grog!“

„Ich danke Ihnen, Sir,“ erwiderte ruhig lächelnd der Rover, indem er das angebotene Getränk ablehnte. Das Blut strömte jetzt in sein Gesicht zurück, mit einer Heftigkeit, welche drohte, die Adern zu durchbrechen. — Es ist weiter nichts als ein Uebel, das ich von meiner Mutter erbte. Wir nennen es in der Familie: das Elfenbein der De Vere's, * was, so viel ich darüber erfahren konnte, keinen andern Grund hat, als daß eine meiner weiblichen Ahnen, in gewissen Umständen, durch einen Elephanzahn gar sehr erschreckt wurde. Man sagt, es gebe uns ein liebenswürdiges Aussehen, so lange es anhält.“

„Es gibt Einem das Aussehen, als gehöre man mehr in die

* De Vere ist der Familienname der englischen Herzöge von St. Albans, die mit den Howards durch viele Zwischenheirathen in naher Verwandtschaft stehen.
Uebersetzer.

Ammenstube seiner Mama, als auf die stürmische See. Mich freut's indessen, daß es so bald vorüber gegangen ist."

"Heutzutage behält Niemand lange ein und dasselbe Gesicht, Bignall. — Dieser Herr Arche ist also am Ende denn doch eigentlich Niemand."

"Ich weiß nicht, was Sie, Sir, Jemand nennen mögen; allein wenn ächter Muth, große Verdienste um sein Fach, und unerschütterliche Anhänglichkeit an seinen König auf Ihrem kürzlich verlassenen Boden etwas gelten, Capitän Howard, so wird Heinrich Arche bald eine Fregatte commandiren."

"Wenn man wüßte, worauf sich eigentlich seine Ansprüche gründen," fuhr der Rover fort, mit einem so freundlichen Lächeln, und einer so einschmeichelnden Stimme, daß die Wirkung seiner angenommenen Manier dadurch halb geschwächt wurde, „so könnte man vielleicht in einem Brief nach Hause ein Wörtchen fallen lassen, das dem jungen Manne nicht nachtheilig seyn würde."

"Wollte Gott, ich dürfte nur von der Beschaffenheit des Dienstes, den er jetzt ausführt, ein Wort sagen," erwiderte eifrig der warmherzige alte Seemann, der eben so schnell von seinem Unwillen zurück, als hineinzukommen pflegte. „So viel können Sie indessen bestimmt von seinem allgemeinen Charakter sagen, daß er voller Ehre, ohne Scheu vor Gefahr ist, und nichts anders als das Wohl der Unterthanen Sr. Majestät im Auge hat. Ich läugne nicht, es ist noch kaum eine Stunde her, daß ich glaubte, sein Unternehmen sey ihm vollkommen geglückt. — Pflegen Sie oft Ihre oberen Segel beizusetzen, Capitän Howard, während die größeren Untersegel angeschnürt bleiben? Für mich hat ein Schiff in solchem Aufzuge ungefähr das Aussehen eines Menschen, der seinen Rock anzieht, ehe er seine Beine in das Futteral seiner Hosen gesteckt hat."

"Sie sprechen von dem Umstand, daß mein großes Bramsegel flatterte, als Sie mich zuerst gewahr wurden?"

"Von nichts Anderem. Wir hatten wohl Eure Spieren mit

Mühe durch Ferngläser gesehen; dann aber verloren wir Euch wieder gänzlich aus dem Gesichte, als auf einmal ein Ausguck die wehende Leinwand entdeckte. Es war auffallend, um mich am mildesten darüber auszudrücken, und hätte furios genug ausfallen können.“

„Ach! ich mache oft solche Streiche, bloß um drollig zu seyn. Drollig seyn, wie Sie wissen, ist ein Beweis von Geschicklichkeit. Doch, auch ich komme mit einem besondern Auftrage in diese Meeresgegenden.“

„Und der wäre?“ fragte barsch sein Gesellschafter, mit einer Unruhe auf seiner sich furchenden Stirn, welche zu verbergen er zu viel Einfalt besaß.

„Mich nach einem gewissen Schiffe umzusehen, das mir allerdings ungeheure Beförderung verschaffen wird, sollte ich so glücklich seyn, demselben zu begegnen. Eine Zeit lang glaubte ich, Sie wären kein Anderer, als der Herr, dem ich nachspüre, und wenn Ihre Signale nicht so sehr alle Zweifel beseitigten, auf Ehre, so hätte es zwischen uns zu 'was Ernstlichem kommen können.“

„Und für wen hielten Sie mich, wenn man so frei seyn darf?“

„Für Niemand Anders, als jenen berühmigten Schelm, den rothen Piraten.“

„Was zum Teufel dachten Sie! Glauben Sie denn, Capitän Howard, daß irgend ein Freibeuter auf der See schwimmt, der solches Tau- und Segelwerk über sich führt, wie an Bord des Pfeils anzutreffen? So einen Beisatz der Segel — so einen Ausschuß der Masten — und so einen Schnitt des Kiels? Zur Ehre Ihres Schiffes, Sir, will ich hoffen, daß der Irrthum sich nur auf dessen Capitän beschränkte?“

„Bis wir nahe genug kamen, um die Signale lesen zu können, war wenigstens die Hälfte der wichtigeren Urtheile auf meinem Schiffe gegen Sie, Vignall, ich erkläre es auf Ehre. In der That, Ihr seyd so lange von Hause weg, daß der Pfeil ordentlich

ein seeräuberisches Aussehen bekommt. Es mag Sie vielleicht etwas empfindlich machen, allein ich sage Ihnen nur als Freund: so ist die Sache.“

„Und, da Sie mir die Ehre erzeigt, mein Fahrzeug für einen Corsaren anzusehen,“ erwiderte der alte Theer, seinen Zorn durch erzwungene ironische Heiterkeit unterdrückend, wodurch sein Mund in ein grimmiges Lächeln verzogen wurde, „so haben Sie am Ende diesen ehrbaren Herrn hier gar für den Gottseybeius gehalten? Wie?“

Der Commandeur des Schiffes, dem ein so gehässiges Gewerbe zugetraut wurde, leitete bei diesen Worten das Auge seines Gesellschafters auf die Gestalt eines dritten Individuums, das mit der Freiheit einer bevorrechteten Person in die Kajüte getreten war, allein so leisen Schrittes, daß man es nicht hörte. Als diese unerwartete Gestalt dem scharfen, ungeduldigen Blick des angeblichen Königlichen Officiers begegnete, erhob dieser sich unwillkürlich rasch von seinem Sitze, und eine halbe Minute lang verließ ihn offenbar jene bewunderungswürdige Gewalt, die er über seine Muskeln und Nerven zu üben pflegte, und die ihm so trefflich in der Fortsetzung seines Spiels zu Statten kam. Doch war er nur eine zu kurze Zeit außer Fassung, um aufzufallen, und nun erwiderte er die Begrüßung eines alten Mannes, dessen Blick Milde und Demuth ausdrückte, ruhig und mit jenem freundlichen, höflichen Wesen, das ihm so natürlich stand.

Nachdem die gegenseitigen Verbeugungen zwischen ihm und dem Fremden vorüber waren, sagte er: „Dieser Herr ist Ihr Caplan, Sir, wie ich aus seinem geistlichen Anzuge schliesse?“

„Ja, Sir — ein würdiger und ehrlicher Mann, den ich mich nicht schäme, Freund zu nennen. Der Admiral hat die Güte gehabt, mir ihn, nach einer dreißigjährigen Trennung, für diese Reise zu überlassen; und wenn auch mein Fahrzeug keines von den größten ist, so fühlt er sich doch hier hoffentlich eben so glücklich, als auf

dem Admiralschiffe. — Dieser Herr, lieber Doctor, ist der ehrenwerthe * Herr Howard, Capitän des Königl. Schiffes, die Gazelle. Ueber seine Verdienste darf ich nicht erst viel sagen, da das Commando, welches er in seinen Jahren führt, ein hinlänglicher Beweis davon ist.“

Im Anschauen des Geistlichen, als sein Blick zuerst auf die Züge des vermeinten Ahnen-Sproßlings fiel, war eine Art von verwirrter Ueberraschung nicht zu verkennen; doch war sie minder sichtbar und von weit geringerer Dauer, als die des Angeschauten. Er verbeugte sich nochmals mit mildem Anstande und jener tiefen Ehrfurcht, welche lange Gewohnheit selbst den bestgefünnten Menschen einflößt, wenn sie mit der eingebildeten Erhabenheit erblicher Größe in nähere Berührung gebracht werden; er schien indeß nicht zu glauben, daß die Gelegenheit mehr als die gewöhnlichen Begrüßungsworte von ihm verlangte. Daher wendete sich der Rover ruhig wieder zu seinem Gesellschafter, dem Veteran, und setzte das Gespräch mit der ihm so natürlichen Würde fort:

„Capitän Bignall, es ist meine Pflicht, bei gegenwärtigem Vorhaben Ihren Bewegungen gehorchend zu folgen. Ich will jetzt in mein Schiff zurückkehren; und wenn, wie ich zu vermuthen beginne, wir Beide in dieser Seegegend gleichen Auftrag haben, so können wir bei größerer Muße einen, durch Ihre Erfahrung vollkommen durchdachten, Cooperationsplan entwerfen, der uns zur Erreichung unseres gemeinschaftlichen Zieles führen wird.“

Durch diese Einräumung seiner reifern Erfahrung und seines höhern Ranges sehr besänftigt, nöthigte der Befehlshaber des Pfeils mit Herzlichkeit seinen Gast zu diesem und jenem, und schloß seine Höflichkeiten mit der Einladung zu einem Schiffsgastmahl auf den Nachmittag. Den ersteren gastfreundschaftlichen Nöthigungen setzte der Rover eine höfliche Ablehnung entgegen, die letzte aber

* Ehrenwerth, sehr ehrenwerth sind Englische Adelstitel.

nahm er an, und benutzte die Einladung selbst zu einer Entschuldigung, daß er schleunig in sein Schiff zurück müsse, um Diejenigen seiner Officiere auszuwählen, die er für die Würdigsten erachten würde, an dem versprochenen Gastmahl Theil zu nehmen. — Der alte und wirklich höchst verdiente Signall hatte, ungeachtet seines in der Regel verben, barschen Charakters, zu lange in Dürftigkeit und verhältnißmäßiger Dunkelheit gedient, als daß ihm die Sehnsucht nach Beförderung, welche nach schwerem Dienst und langer Zögerung dem Menschen so natürlich ist, fremd geblieben wäre. Daher behielt er bei aller seiner angeborenen männlichen Redlichkeit dennoch ein wachsamcs Auge auf die Mittel, die ihm zur Erreichung seines ersehnten Ziels verhelfen könnten, und es darf also nicht Wunder nehmen, daß sein Abschied von dem geglaubten Sohn eines mächtigen Mannes bei Hofe freundschaftlicher war, als die Unterredung selbst. Mit beständigen Verbeugungen begleitete er den Rover aus der Kajüte auf das Verdeck zurück, so daß es wenigstens den Schein hatte, als erwiedere er das bezeugte Wohlwollen. Hier angelangt, warfen die unruhigen Augen des sogenannten Capitäns Howard einen raschen, argwöhnischen, und vielleicht unruhigen Blick auf die Gesichter Aller, die sich um die Fallreestreppe, an der er im Begriff war hinabzusteigen, gruppiert hatten; indeß nahm er bald wieder seinen nachlässigen und zugleich etwas wegwerfenden Ausdruck an, um der Rolle, die seiner Laune nun einmal zu spielen beliebte, ganz zu genügen. Hierauf schüttelte er dem würdigen und vollkommen getäuschten alten Seemanne herzlich die Hand, und mit einer halb hochmüthigen, halb herablassenden Miene berührte er den Hut zum Abschied von den Subalternen. — Er war schon im Hinabsteigen in sein Boot begriffen, als der Caplan oben seinem Capitän mit großer Angelegentlichkeit etwas in's Ohr flüsterte. Giltig rief hierauf dieser seinen scheidenden Gast zurück, ihn mit auffallendem Ernst ersuchend, ein Wort allein mit ihm und dem Geistlichen zu sprechen. Der Rover ließ sich von Beiden bei Seite

führen, und die Ruhe in seiner Haltung, als er da stand und ihre Eröffnung erwartete, machte seinen Nerven nicht wenig Ehre.

„Capitän Howard,“ fing nun der warmherzige Bignall an, „haben Sie einen Geistlichen auf Ihrem Schiffe?“

„Zwei, Sir,“ war die schnellfertige Antwort.

„Zwei! Es ist eine Seltenheit, in einem Kriegsschiff einen überzähligen Geistlichen zu finden. Doch,“ murmelte er vor sich hin, „der Kerl bekäme selbst einen Bischof durch seinen Einfluß bei Hofe. — Sie sind in dieser Hinsicht glücklich, junger Herr, denn ich verdanke die Gesellschaft meines würdigen Freundes hier mehr der Neigung, als dem Gebrauche. Er hat mich aber ausdrücklich gebeten, daß ich den geistlichen . . . ich wollte sagen, die geistlichen Herren in Ihrem Schiffe in der Einladung mit einschließe.“

„Sie sollen sie haben, die ganze Theologie, die in meinem Schiffe ist, Bignall, ich schwöre es.“

„Ich glaube doch, Ihren ersten Schiffslieutenant ebenfalls ausdrücklich genannt zu haben?“

„O, der soll, todt oder lebendig, von Ihrer Partie seyn, verlassen Sie sich darauf,“ erwiderte der Rover mit einer Hast und Heftigkeit in der Aussprache, die seinen beiden Zuhörern bis zum Erschrecken auffiel. — Er ist vielleicht nicht gerade eine Arche, auf die Sie den müden Fuß setzen können; doch so wie er einmal ist, steht er zu Ihren Diensten. Und nun, noch einmal, leben Sie wohl.“

Sich abermals verbeugend schritt er mit seinem vorherigen gemessenen Wesen auf die Fallreestreppe zu, und blickte beim Hinabsteigen das erhabene Kardeelenwerk des Pfeils fest und ungefähr so an, wie ein Stutzer den Anzug eines erst kürzlich aus der Provinz Angekommenen zu betrachten pflegt. — Sein Vorgesetzter wiederholte die Einladung mit Wärme, und winkte ihm gutmüthig ein: Lebwohl! auf Wiedersehen! zu, nicht wissend, daß er so den Mann entwichen ließ, dessen Gefangennehmung ihm die lange verschobenen und noch immer erwarteten Vortheile verschafft

haben würde, nach deren Besitz er mit der ganzen Sehnsucht einer grausam hingehaltenen Hoffnung schmachtete.

Achtundzwanzigstes Kapitel.

Sie mögen immerhin sich Klagepunkte schmieden;
Mit meiner Ehre schlag' ich sie.

Coriolanus. Act III. Sc. 2.

„Ja!“ murmelte der Rover mit bitterer Ironie, als sein Boot unter dem Spiegel des königlichen Kreuzers wegruderte; „ja! ich und meine Officiere wollen von Eurem Gastmahl kosten! Aber die Speisen sollen von der Art seyn, daß diese Miethlinge eines Königs wenig Appetit dazu haben sollen! — Ausgeholt! wacker ausgeholt! meine Leute; in einer Stunde sollt Ihr zur Belohnung die Vorrathskammern dieses Narren durchwühlen!“

Die gierigen Freibeuter, welche die Ruder bemannten, unterdrückten nur mit Mühe ihr Freudengeschrei und heuchelten jenen Schein von Mäßigung, den die Klugheit noch immer zur Pflicht machte; dagegen äußerten sie ihre innere Aufgerregtheit durch verdoppelte Anstrengungen beim Vorwärtstosfen der Pinasse, so daß sich sämtliche Abenteuerer nach einer Minute wieder unter dem Schutze der Kanonen des Delphin befanden.

Aus den stolzen Blicken, die in den Augen des Rover leuchteten, als sein Fuß das Deck seines eigenen Schiffes wiederum betrat, schlossen seine Leute, daß der Zeitpunkt einer wichtigen Unternehmung gekommen sey. Einen Augenblick weilte er auf der Schanze, mit einer Art von grimmiger Freude die handfesten Gegenstände seines gefehwidrigen Commando's überblickend; drauf schloß er plötzlich, ohne zu sprechen, hinab in seine Kajüte, entweder uneingedenk, daß er Anderen den Gebrauch derselben überlassen hatte, oder, in seinem jetzigen aufgeregten Gemüthszustande, sich gar nicht